

Rheininger Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 22.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Donnerstag, den 19. Februar

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Politische Rundschau.

Berlin, 16. Febr. Der Deutsche Reichstag beendigte am Samstag die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern, der er 20 Sitzungstage gewidmet hatte, nachdem vorher die Kapitel Kanal- und Reichsversicherungsamt besprochen und auf eine kurze Anfrage vom Vertreter des Auswärtigen Amtes erklärt worden war, daß von Reichswegen für die Sicherheit der Deutschen in Mexiko jede nur mögliche Schutzmaßnahme getroffen worden sei. Bei den einmaligen Ausgaben wurden 15 000 Mark für die Bekämpfung des Typhus und 10 000 Mark Zuschuß für das Handwerksblatt bewilligt sowie die Erhöhung des Reichszuschusses für den Verband der gemeinnützigen Auskunftstellen. Den breitesten Raum in der Sitzung nahm die Debatte über die von der Kommission gestrichene erste Rate von 40 000 Mark des Reichszuschusses zur Vorbereitung der Olympischen Spiele 1916 in Berlin ein. Abg. Nölde (Soz.) bekämpfte die Forderung, weil die sozialdemokratischen Turnvereine von der Teilnahme an den Olympischen Spielen ausgeschlossen seien, Abg. Stöve (ntl.) nannte ihre Bewilligung eine Ehrenpflicht der deutschen Nation. Abg. Radow (H.) trat lebhaft für die Forderung ein, der auch Abg. Müller-Meinungen (Sp.) beitrug. Angriffe des letzteren auf den Präsidenten des Reichsausschusses für die Olympiaspiele, Herrn v. Podbielski, wies Abg. Mertin (Rp.) zurück. Ministerialdirektor Sewald hat dringend um Annahme der Regierungsforderung. Abg. Bruhn (Rp.) sprach für, die Abg. Hansen (Däne) und Heine (Soz.) wandten sich gegen die Forderung, vom Zentrum sprach niemand. Die Abstimmung findet am Dienstag statt. Die Reste des Etats wurden debattelos erledigt.

Berlin, 17. Febr. Der Deutsche Reichstag, der vorher die 2. Lesung des Etats des Reichsamts des Innern erledigt hatte, beschäftigte sich am Montag mit dem Etat für die Reichs-Justizverwaltung. Abg. Cohn (Soz.) besprach die Stellung der Arbeiterschaft zur Rechtspflege. Abg. Belzer (Ztr.) erörterte eingehend den Prozeß

Hedwig Müller und forderte eine reichsgesetzliche Regelung des Irrenwesens zur Verhütung von Massenverbrechen, wie sie in Bremen und Württemberg begangen wurden. — Abg. Schiffer (natl.) konstatierte, daß in den großen Massen des Volkes großes Vertrauen zur Rechtspflege herrsche.

Berlin, 17. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurden die von der Budgetkommission gestrichenen 46 000 Mark für die Olympiade 1916 von der Fortschrittlichen Volkspartei, den Nationalliberalen, den Konservativen und dem größeren Teil des Zentrums bewilligt. Die Bewilligung rief lebhaften Beifall hervor.

Berlin, 17. Febr. Die Kommission des Reichstages hat bei der Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Sonntagsruhe die Anträge auf Einführung der allgemeinen Sonntagsruhe mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 16. Febr. Am 3. März reist der Kaiser zur Verteidigung der Marinerekruten nach Wilhelmshaven. Unterwegs nimmt er kurzen Aufenthalt in Oldenburg, um dem Großherzog einen Besuch abzustatten. Für den 6. und 7. März ist eine Fahrt nach Helgoland zu Besichtigungszwecken geplant. Die Rückfahrt erfolgt über Bremen, wo der Kaiser im Ratskeller auf Einladung des Senats das Frühstück einnimmt.

Berlin, 17. Febr. Nach der „Neuen politischen Korrespondenz“ hält man es für sicher, daß Freiherr von Schorlemer Statthalter in Strassburg wird.

Berlin, 17. Febr. Reichsmünzen mit dem Bilde des Herzogs Ernst August von Braunschweig werden demnächst in den Verkehr gelangen. Das herzoglich braunschweigische Staatsministerium bereitet einen Antrag bei dem Bundesrat vor, und zwar werden voraussichtlich nicht nur Doppelkronen geprägt werden, sondern auch kleinere Gold- und Silbermünzen. Braunschweigische Münzen sind seit über 40 Jahren nicht mehr geprägt worden. Das letzte braunschweigische Geldstück war ein, jetzt übrigens schon sehr seltenes 20-Markstück mit dem Bilde des Herzogs Wilhelm, das im Jahre 1873 ausgegeben und in der Berliner Münze geschlagen wurde.

Berlin, 14. Febr. Der Berliner Korrespondent des in Paris erscheinenden „Journal“ hatte seinem Blatte gemeldet, daß der Gesundheitszustand in der deutschen Armee, namentlich in dem 4., 5., 6., 14., 15. und 16. Armeekorps, ein sehr schlechter sei, und daß insgesamt gegen 12 000 Mann in den Lazaretten der deutschen Garnisonen krank darniederliegen. Demgegenüber wird das Städtische Telegraphenbureau von zuständiger Stelle zu folgender Erklärung autorisiert: „Der Gesundheitszustand der deutschen Armee ist zur Zeit ebenso wie in den zurückliegenden Wochen besser als je zuvor. Dies trifft auch in vollem Maße für das 6. Armeekorps zu, deren Gesundheitszustand durch den französischen Berichterhalter als besorgniserregend hingestellt worden ist. Die Angaben über das Auftreten ansteckender Krankheiten in der preussischen Armee liegen bereits mehrere Monate zurück. Die Krankheiten sind zum Teil im Anschluß an das Manöver aufgetreten. Es hat sich hierbei fast durchweg nur um eine geringe Anzahl von Erkrankungen gehandelt, die einen gutartigen Verlauf genommen haben.“

Berlin, 16. Febr. In Stockholm ist die erste Nummer der neuen Zeitung „Die Republik“ erschienen. Zu ihren Mitarbeitern gehören der Stockholmer Bürgermeister und der sozialdemokratische Abgeordnete der Zweiten Kammer, Lindberg. Der Leitartikel trägt die Überschrift: „Rein Rückzug“. Er behauptet, daß die jüngsten Ereignisse eine starke republikanische Stimmung im ganzen Lande, nicht nur innerhalb der Arbeiterschaft, sondern auch im Bauernstande und in der Mittelklasse, erzeugt haben. — Er fordert Absetzung des Königs. — Die Radikalsozialisten hielten Samstag eine Versammlung ab, in der ebenfalls lebhaft für die Einsetzung der Republik agitiert wurde. Die liberalen Parteien sind bereit, in den Wahlkampf einzutreten, da die Einsetzung eines konservativen Kabinetts der einzige Ausweg für den König ist und demnach zur Schaffung einer konservativen Reichstagsmehrheit die sofortige Auflösung als sicher gilt.

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstedt.

(Nachdruck verboten.)

„Du hast Dich eben völlig in meinen Gefühlen getäuscht. Diese Frau ist, ich wiederhole es Dir, kein Umgang für Dich. Sie bringt Dich auf einen falschen Pfad, der — laß es mich offen aussprechen — für Dich und Kurt zum Abgrund führen kann. Glaubst Du denn wirklich, Reine, daß diese sogenannte teure Freundin Dir nur eine Fingerzeige reichen würde, um Dich aus Trübsal und Verzweiflung zu retten? Ja? Nun, dann täuschst Du Dich eben gründlich. Die Fürstin gehört zu jenen verzweiften Frauen, die nur ganz allein sich selbst anbeten.“

„Aber ich dachte, Onkel Wolf, Du interessierstest Dich für Thea! Sie ist doch eine glänzende Partie, so schön vornehm und reich.“

Der Graf zuckte ungeduldig die Schultern.

„Und diese neue Freundin scheint Dir eine ältere entfremdet zu haben, an welcher Du einst mit Begeisterung hingst, deren Wert Du allem Anschein nach aber doch nicht hinlänglich gewürdigt zu haben scheinst. Fräulein Mainau war ein in jeder Beziehung vollkommenes Vorbild, und niemand konnte gegen die Verehrung und Liebe, die Du für diese Dame zu hegen schienst, etwas einwenden.“

„Reine hat selbst schuld, daß wir uns fremd geworden sind“, antwortete Reine trozig, „sie will ewig an mir erziehen und das dulde ich nicht mehr, seit ich verheiratet bin.“

„Fräulein Mainaus Liebe zu Dir offenbart sich hierdurch deutlicher, als wenn sie es machte wie Prinzess Thea und alles schön fände, was Du thust. Aber schließlich kannst Du in diesem Punkt ganz nach Deinem Ermessen handeln. Hierüber wollte ich nicht mit Dir sprechen.“

„Ich dachte, unsere Unterredung hat überhaupt lange genug gedauert“, sagte Reine mit ihrem lebenswürdigsten Lächeln und verführerischem Ton. — „Du wolltest doch Kaffee trinken, Onkel Wolf.“

„Später, wenn ich Dir alles gesagt, was ich auf dem Herzen habe.“

„Und wird das noch lange dauern?“

„Das kommt darauf an! Jedenfalls thust Du besser, Dich wieder zu setzen, Reine.“

„O weh, Onkel, lieber, guter Onkel, kannst Du mir diese Unterredung nicht ersparen?“

„Nein, denn Kurt und mit seiner Deine Zukunft steht auf dem Spiel“, antwortete Graf Lindberg sehr ernst, fast feierlich. „Ich habe Deinen Mann noch einmal aus schweren Geldsorgen befreit, indem ich Eure Schulden bezahlen werde, aber es wird das letzte Mal sein. Ich muß also bitten, sich darnach zu richten. Du mußt Deinen Verkehr mit denjenigen Personen, welche Dich zu übertriebenem Brunk und zu großen Ausgaben veranlassen, aufgeben, denn aus Euren eigenen Einnahmen könnt Ihr dergleichen Aufwand nicht bestreiten. Du wirst immer noch aufrichtige Freunde finden, die Dir und Kurt treu bleiben werden, trotzdem.“

„Das kannst, das darfst Du nicht verlangen“, schrie Reine auf, „dann willst Du uns knechten und

zu Sklaven machen, Onkel! Wie können wir uns so in aller Leute Mund bringen? Was sollen unsere Bekannten von unserm Rückzug denken, welche Schlüsse werden sie daran knüpfen?“

„Du mußt es lernen, Reine, diesen Urteilen Trost zu bieten“, sagte Lindberg unerbittlich. „Wenn Du von Anfang an Dein Leben Deinen Verhältnissen angemessen eingerichtet haben würdest, wäre alles dies, was jetzt die Notwendigkeit gebietet, unnötig gewesen!“

„Ich kann es — kann es nicht!“

„Ich habe Dir schon gesagt, daß Du mußt! Dir bleibt eben keine Wahl. Oder solltest Du wirklich leichtsinnig genug sein wollen, daß Du nicht davor zurückstreichst, neue Schulden zu machen, von denen Du genau weißt, daß sie nicht bezahlt werden können, daß sie im Gegenteil Euer Dasein stark erschüttern, ja vernichten würden!“

Wolf Lindbergs Antlitz hatte sich nun doch gerötet, ein wilder, flammender Zorn gegen das blonde Weib, welches schluchzend in den Divantissen lag, ergriff ihn. Seine Gebuld, seine kühle Ruhe gingen bedenklich zu Grunde.

„Reine, Reine“, — er ging mit starken Schritten im Zimmer auf und nieder, seine noch kaum so ruhige und gemäßigte Stimme klang laut und großend, — „sollte ich mich so ganz in Dir getäuscht haben! Solltest Du es wirklich dahin bringen wollen, daß ich die Stunde bereuen müßte, wo ich Dich Madame Bonants Obhut entzogen habe!“

(Fortsetzung folgt.)

Neuwied, 16. Febr. Wie die „Neuwieder Zeitung“ erfährt, trifft die albanische Abordnung, die aus 19 Herren, unter Führung Essad Paschas besteht, heute in Berlin ein. Der Empfang der Abordnung durch den Prinzen Wilhelm zu Wied ist endgültig auf den 19. Februar im Schlosse zu Neuwied festgesetzt worden. Nach dem offiziellen Empfang folgt die Abordnung einer Einladung des Fürsten Friedrich zu Wied zu einem Mahle im Festsale des Schlosses. An das Mahl schließt sich ein Besuch der Abordnung bei den wiedischen Prinzen und Prinzessinnen in Monrepos an, worauf abends die Weiterreise der Abordnung nach Waldburg zum Besuche des Fürsten zu Schomburg-Waldburg erfolgt. Die Abordnungen des Prinzen Wilhelm zu Wied für die Abreise nach Albanien stehen in ihren Einzelheiten noch nicht fest.

München, 16. Febr. Eine Abordnung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, bestehend aus dem stellvertretenden Vorsitzenden Sanitätsrat Dr. Löffel-Breslau, dem Geschäftsführer Stadtschulrat Prof. Dr. Kühl-Stettin und dem Vertreter des 12. Turnkreises Bayern, Turninspektor Häublein-Mürnberg, wurde vom König Ludwig empfangen, um den Dank der Turnerschaft dafür entgegenzunehmen, daß er, der als Freund und Förderer des deutschen Turnwesens seit Jahrzehnten bekannt ist, dem Kaiser bei seiner Anwesenheit in München Gelegenheit gegeben habe, das deutsche Turnen in seiner Vielseitigkeit durch eine Mustervorführung des Münchener Männerturnvereins kennen zu lernen. Der Redner ergriff zugleich die Gelegenheit, auf die Rede des damaligen Prinzen Ludwig auf dem 7. Deutschen Turnfest in München zurückzugreifen und für den damaligen treudeutschen Willkommengruß noch einmal zu danken. Der König zog die drei Herren in ein längeres Gespräch, indem er besonders eingehend seine Stellung zum deutschen Turnen und dessen Bedeutung für die Volkserziehung hervorhob und betonte, daß er auch als König seine Stellung zur Turnerschaft nicht geändert habe.

London, 16. Febr. Die „Daily Mail“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die großen Fortschritte, die Deutschland im Flugwesen gemacht hat. Während noch vor wenigen Monaten Frankreich den Vorrang hatte, sei jetzt jeder Rekord von militärischer Bedeutung in deutschen Händen. Den Hauptgrund für diese Leistungen sieht das Blatt in der außerordentlichen Zuverlässigkeit der deutschen Maschinen, denen bisher weder in Frankreich, noch in England Gleichwertiges an die Seite zu stellen sei.

Peking, 14. Febr. Auch auf postalischem Gebiete jängt jetzt das Reich der Mitte an, sich zu modernisieren. Wie gemeldet wird, wird nach dem Vorschlage des Verkehrsministers China am 1. März dem Weltpostverein beitreten und dessen Satzungen vom 1. September ab in Kraft treten lassen.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, den 18. Febr.

Stadtverordneten-Sitzung

am Dienstag, den 17. Februar, nachmittags 5 Uhr.

Anwesend waren unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers, Herrn R. Reichenbach, die Herren Pet. Breuer, L. Bruns, Joh. Glöck, Fr. v. d. Heyde, R. Ott, Fritz Reuter, Ant. Sahrholz, Karl Schwank, Ph. Strahner, Karl Trunk und J. Winau.

Von Seiten des Magistrats waren die Herren Bürgermeister Alberti, Schöffen H. Broggitter, J. B. Müller und Jul. Trapp anwesend.

Nach Verlesung des Protokolls der vorhergehenden Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Ortszulagen der Volksschullehrer.

Auf Antrag des Finanzausschusses wurden folgende Ortszulagen mit Wirkung vom 1. April 1914 bewilligt: Den Lehrern an der Volksschule nach Ablauf von 10 Dienstjahren jährlich 100 Mark und nach Ablauf von 20 Dienstjahren jährlich 200 Mk.; den Lehrerinnen an der Volksschule die Hälfte vorstehender Beträge.

2. Ortsstatut betr. Reinigung der öffentlichen Wege.

Verschiedene kleinere von dem Bezirksausschuß vorgesehene Änderungen im Ortsstatut wurden genehmigt.

3. Beitrag an das Komitee für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen.

Das Kollegium beschloß, daß seitens der Stadt eine öffentliche Kollekte erhoben werden soll. Außerdem wurden 300 Mk. aus städtischen

Mitteln bewilligt. Der ganze Betrag soll als Gabe der Stadt Rüdelsheim an das Komitee abgesandt werden.

4. Zuschuß an den Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung.

Diese Angelegenheit wurde dem Finanzausschuß zur Vorberatung und Berichterstattung überwiesen.

5. Vogelschutzgehölz.

Dem Beschlusse des Magistrats vom 13. ds. Mts. wonach der Engergraben dauernd als Vogelschutzgehölz angelegt und unterhalten werden soll, wurde zugestimmt.

6. Wende im Distrikt Staud (Geländeerwerb.)

Dem Beschlusse des Magistrats vom 13. ds. Mts., wonach von Herrn R. Ehrhard das Grundstück zur Herstellung einer Wende im Distrikt Staud zum Preise von 20 Mark für die Rute erworben werden soll, wurde zugestimmt.

* **Rüdelsheim, 18. Febr.** Bei der gestern hier stattgehabten Immobilien-Versteigerung gelangten 10 Häuser und 15 Weinberge zum Ausgebot. Hierbei wurde nur auf das in der Christophelstraße belegene Wohnhaus der Erben Philipp Schäfer 9000 Mark und auf das Ammelburger'sche (Wallmach'sche) Kellersianwesen 15 000 Mark geboten; der Zuschlag jedoch nicht erteilt. Auf die übrigen Gebäude, sowie auf 9 Weinberge erfolgte kein Gebot. Während bei 5 Weinbergen wegen ungenügender Gebote der Zuschlag nicht erteilt wurde, ersteigerte das Kommissionsgeschäft J. Sahrholz Wwe. und Söhne den Weinberg des Herrn Jos. Moos im „Staud“ (10 Ruten) zu 15 Mk. die Rute.

* **Rüdelsheim, 18. Febr.** Die Generalversammlung des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis findet Donnerstag, den 19. Febr., vormittags 11 Uhr, im Kreishaufe hier selbst statt. Tagesordnung: Haushaltsplan für 1914; Vorstandswahl. Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuche ergebenst eingeladen.

* **Rüdelsheim, 18. Febr.** Wie schon bekannt sein dürfte, findet die Fastnachtsveranstaltung des „Lath. Gesellenvereins“, am Sonntag den 22., im närrisch decorierten Saale des Gesellenhauses statt. Der Verein hat sich in diesem Jahre besonders bemüht seinen Mitgliedern und Gönnern einen genussreichen und gemütlichen Abend zu bieten. Schon die erste Nummer, ein kräftiger Narrballamarisch zur Eröffnung und die darauffolgende humorvolle Begrüßung, wird den Besucher in die richtig närrische Stimmung versetzen. Die urkomischen Theaterstücke werden fortwährend Gelegenheit bieten die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen. Damit aber auch die Tanzlustigen auf ihre Kosten kommen, ist nach dem Theater ein gemütlicher Ball, der ebenfalls durch die verschiedensten Gesellschaftstänze und sonstige Ueberraschungen reiche Abwechslung bietet. (Näheres durch Inserat in nächster Nummer.)

* **Rüdelsheim, 18. Febr.** (Gründung eines Verkehrs-Vereins für den Reg.-Bez. Wiesbaden.) Im Römer in Frankfurt fand am Samstag Nacht, mittags eine Versammlung statt, die den Zweck hatte, die programmäßige Hebung des Fremdenverkehrs und die erhöhte Heranziehung von Ausländern für den Regierungsbezirk Wiesbaden durch Gründung eines Nassauischen Verkehrsverbandes herbeizuführen. Auf Anregung des Frankfurter Verkehrsvereins war die Versammlung einberufen, zu der 150 Vertreter der an dem Fremdenverkehr interessierten Behörden und Vereine aus dem Regierungsbezirk erschienen waren. Bürgermeister Lupp-Frankfurt begrüßte die Versammelten und hob hervor, daß der zu gründende Verband absolut nicht als den Interessen Frankfurts schädlich betrachtet werde; er erklärte, daß die Stadt Frankfurt die Bestrebungen des Verbandes in jeder Beziehung unterstützen werde. Bürgermeister Jacobs-Königsheim referierte dann über die Notwendigkeit der Gründung eines Nassauischen Verkehrsverbandes. Der Referent hob hervor, daß jede Gemeindeverwaltung einen Fremdenverkehr, jeder Ort einen rührigen Verkehrsverein haben müsse, der mit der Gemeindeverwaltung Hand in Hand gehe und von der Gemeinde unterstützt werden müsse. Wie der Fremdenverkehr wirkt, zeigte der Redner an Beispielen: Es hatten die Geschäftsleute in Königstein während der regnerischen Augusttage, wo der Fremdenverkehr vollständig stockte, in wenigen Wochen einen Ausfall von 50 000 Mk. gehabt. Wie ein umsichtig geleiteter Fremdenverkehr wirkt, beweisen Zahlen. Im Jahre 1913 stieg in Frankfurt die Ziffer auf 500 000. In Wiesbaden schnellte der Fremdenverkehr von 52 000 im Jahre 1867 auf 176 000 im Jahre 1913. Hierauf wurde der Verband mit dem Sitz in Frankfurt debattelos gegründet.

Mit der weiteren Ausgestaltung der Verbandsbestrebungen wurde ein engerer Ausschuß betraut, dem folgende Herren angehören: Dr. Rösler-Frankfurt, Oberbürgermeister Lübke-Bad Homburg, Bürgermeister Jacobs-Königsheim, die Verkehrs-Kommission des Frankfurter Verkehrsvereins, Oberbürgermeister Gläffing-Wiesbaden, Oberbürgermeister Göttemann-Mainz; ferner aus dem Rheingaugebiet: Geheimrat Landrat Wagner-Rüdelsheim, Bürgermeister Alberti-Rüdelsheim, Dr. Kranz-Hattenheim, Bürgermeister Herpell-St. Goarshausen, Voller-Hochheim; aus dem Westerwald- und Lahngau: Bürgermeister Haerten-Bimburg, Bürgermeister Hasenclever-Nassau, Bürgermeister Grünwald-Wiedenkopf, Bürgermeister Birkendahl-Herborn, Landrat Freiherr Marschall von Bieberstein-Marienberg; aus dem Taunus- und Maingebiet: Lehrer Sauer-Schöneberg, Bürgermeister Dr. Höb-Soden, Dr. Kaufmann-Niedernhausen, Apotheker Menges-Oberursel, Bürgermeister Dr. Jank-Höchst, Beigeordneter Dr. Rüb-Mainz und Direktor Kesseling-Wiesbaden.

* **Rüdelsheim, 17. Febr.** Es kommt recht häufig vor, daß die von verschriebenen Postkarten und Postanweisungen ausgeschnittenen Marken zur Frankierung von Briefen usw. benutzt werden. Dieses ist jedoch unstatthaft und daher werden mit derartigen Marken versehene Postfächer als unfrankiert angesehen und dementsprechend behandelt. Die verschriebenen Postkarten und Postanweisungen können vielmehr nach Erstattung eines Pfennigs für das Stück bei den Postanstalten gegen neue umgetauscht werden.

* **Rüdelsheim, 18. Febr.** Infolge der häufigen Regenfälle der letzten Tage und des noch anhaltenden Tauwetters geht das Wasser im Rheine stetig in die Höhe. Durch das ständige Anschwellen der Fluten des Rheines haben sich die schiffahrtlichen Verhältnisse am Mittelrhein wesentlich gebessert, umsomehr, als die häufigen Nebel nachgelassen und die letzten Tage nebelfrei waren. Alles dieses wirkte dahin zusammen, daß sich hier ein sehr lebhafter Schiffsverkehr entwickelte. Die Frachtsätze und Schlepplöhne sind nach dem Eintreten günstigerer Wasserverhältnisse sowohl für die Berg- als auch für die Talfahrt zurückgegangen. Da selbst bei Konstanz das Wasser noch steigt, dürfte auch für den Mittelrhein ein weiteres Steigen zu erwarten sein. Mit den sich bessernden schiffahrtlichen Verhältnissen würden die Frachtsätze abermals nachlassen. — Auch die Nahe ist in den letzten Tagen durch die Zufuhr größerer Wassermengen, die sie von den kleinen Bächen erhielt, stark angeschwollen und ergießt sich in reisender Strömung in den Rhein. Der Eisgang auf der Nahe, dem mit großer Sorge entgegengesehen wurde ist sang- und klanglos vorübergegangen. Dieses ist nur dadurch möglich geworden, daß an der Mündung durch ausgiebige Sprengungen zur rechten Zeit für genügenden Abfluß gesorgt worden war.

Geisenheim, 17. Febr. Herr S. Dillmann hier hatte vergangene Tage das seltene Glück, im Rhein einen Salm im Gewichte von 8—10 Pfund zu fangen. Schon seit Jahren ist ein derartiger Fisch nicht mehr hier im Rhein gefangen worden.

* **Bingen, 16. Febr.** Vor einiger Zeit zog sich der Schraubenschleppdampfer „Wotan“ bei der Fahrt durch das Binger Loch größere Beschädigungen zu. Auf der hiesigen Reede wurde der Dampfer notdürftig in Stand gesetzt. Das Wasser wurde ausgepumpt und dem Fahrzeuge ein Rettungskleid unterzogen. Zur endgültigen Instandsetzung wurde das Boot heute vom Schraubenschleppdampfer „Maria Theresia“ nach Mainz zur Werft von Ruthor geschleppt.

Wiesbaden, 17. Febr. (Verlegung des Feldbergfestes.) Der vorbereitende Ausschuß hielt in Wiesbaden eine Sitzung ab und beschloß, den Feldberg-Turntag auf Sonntag, den 15. März, vormittags 9 1/4 Uhr in die Turnhalle des Turnvereins Vorwärts, Bockenheim, einzuberufen. Außerdem wurde beschlossen, dem Turntag zu empfehlen, das Feldbergfest auf Sonntag, den 2. August, zu legen. Maßgebend für die Verlegung des Festtages war das ungünstige nebelige Wetter, das schon seit einer Reihe von Jahren im Juni herrschte und das Fest ungünstig beeinflusste, während die Witterungsverhältnisse im August doch in der Regel besser und beständiger sind.

Mainz, 16. Febr. Das „Mainzer Journal“ schreibt: Seit einiger Zeit werden beunruhigende Nachrichten in der auswärtigen Presse über angebliche gefährliche Erscheinungen am Dom verbreitet. So wird neuerlich eine Mitteilung veröffentlicht, wonach sich am Westchor Sprünge gezeigt haben sollen. Die Sprünge, die hier gemeint sein können, sind schon nahezu 200 Jahre alt. Daß sie dem Bauwerk keine Gefahr bringen,

geht aus dem Umstand hervor, daß es sich bei den jetzt in Gang befindlichen Ausbesserungsarbeiten keinesfalls um diese Risse handelt.

Mainz, 16. Febr. Der Ausschuß der Vereinigung Rheinischer Weinkommisionäre hier wählte zum Vorsitzenden Josef Fald-Bramigt (Mainz), zum stellvertretenden Vorsitzenden Fritz Siebert (Erbach) im Rheingau, zum Rechnungsführer Karl Heinrich Kraus (Mainz.)

Mainz, 16. Febr. Die Stadt Mainz beabsichtigt, im Herbst 1914 eine Ausstellung für Haus, Herd und Garten zu veranstalten.

Mainz, 13. Febr. Nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes wurden am 1. Dezember 1913 679 leerstehende Wohnungen gezählt. Am 1. Dezember 1912 standen 830, am 15. Dezember 1911 947 Wohnungen leer. Die Zahl der Leerwohnungen hat also einen ständigen Rückgang erfahren, seit der vorjährigen Zählung um 117, seit der diesjährigen Zählung um weitere 151. Läßt man die 46 Leerwohnungen des ab 1. Januar 1913 eingemeindeten Stadtteils Rostheim außer Betracht, so stehen in der Stadt 197 Wohnungen weniger leer als im Vorjahre. Die allgemeinen Ursachen des ständigen Rückgangs der Leerwohnungen sind dieselben wie in den meisten anderen Städten. Die Bautätigkeit ist fast überall noch sehr gering, da die Lage des Geldmarktes beinahe bis Ende dieses Jahres sehr gespannt war. Baukredit und Geld für hypothekarijche Beleihungen sind nur schwer und unter ungünstigen Bedingungen zu erhalten.

Höchst, 17. Febr. (Glückliches Höchst!) Während an allen anderen Gerichten über Arbeitsüberlastung und Ueberfüllung der Haftlokale geklagt wird, mußte gestern in Höchst a. M. die Schöffengerichtssitzung für Strafsachen ausfallen, weil es nichts zu verhandeln gab. Auch aus Frankfurt wird berichtet, daß auf der dortigen Kriminalpolizei gestern nicht ein einziger „Fall“ angemeldet war.

Hanau, 16. Febr. Beim ersten Bataillon des hier garnisonierenden Eisenbahnregiments Nr. 3, demselben Bataillon, bei dem im Vorjahre die Typhusepidemie grassierte, sind wieder 80 Soldaten von einer epidemieartigen Krankheit befallen und in das Lazarett gebracht worden. Die Krankheit soll einen influenzaartigen Charakter haben. Sie hat bis jetzt bei allen davon Betroffenen einen ungefährlichen Verlauf genommen und soll bereits im Abflauen begriffen sein.

Bromskirchen (Kr. Biebrich), 14. Febr. Ein nicht alltägliches Ereignis brachte am Samstag die ganze Gemeinde auf die Beine. Am hellen Nachmittag nahte von Hallenberg her ein gewaltiges Rudel Hirsche, daß nach Angaben von Augenzeugen „der Boden bröhlte“; man zählte insgesamt 39 der stattlichen Tiere, darunter 7 geweihte. Das Ereignis hatte die Leute derart ergriffen, daß die im Saal stattfindende fiskalische Holzversteigerung abgebrochen werden mußte.

Worms, 16. Febr. Montag Nacht gegen 11 Uhr entstand ein Brand in der Kaserne. Der Brand war im Dachstuhl des Gebäudes der 4. Kompanie entstanden, das sich an dem Bahngelände befindet. Sofort trat die Militärfeuerwehr in Tätigkeit. Der Bau wurde geräumt und es gelang in verhältnismäßig kurzer Zeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, nachdem auch die Freiwillige Feuerwehr tatkräftig eingegriffen hatte. Die außergewöhnliche Stärke der Brandmauer verhinderte ein Uebergreifen auf den Bau der 3. Kompanie. Die Dampfspritze der Firma Heyl war gleichfalls zur Stelle. In den Dachkammern befanden sich Gewehre und Patronen, deren Gelnatter deutlich vernehmbar war. Der Materialschaden ist nicht hoch, dagegen muß der Gebäudeschaden als bedeutend bezeichnet werden. Ueber die Ursache sind Ermittlungen eingeleitet; Brandstiftung scheint ausgeschlossen. Die Freiwillige Sanitätskolonne hatte in zwei Fällen Verbände anzulegen.

Karlsruhe, 17. Febr. Im Laufe des heutigen Tages trat in der Rheinebene ein plötzlicher Temperatursturz ein. Das Thermometer, das gestern Nachmittag noch 16 Grad Wärme gezeigt hatte, steht heute auf 1 Grad unter Null. Im Schwarzwald und in den Vogesen hat sich bereits wieder teilweise Schneefall eingestellt; aber auch im Flachlande ist der Regen zum Teil in Schnee übergegangen. Gegen Abend hat sich das Wetter aufgeklärt.

Birmasens, 15. Febr. Der auf dem Forsthaus Petersberg wohnende Förster Haushalter wurde in seinem Revier mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er von Wilderern erschossen worden ist.

Aschaffenburg, 16. Febr. Anlässlich der hundertjährigen Zugehörigkeit der ehemals kurmainzischen Stadt Aschaffenburg zu Bayern wird der hiesige „Verein von Münzfreunden“ eine künstlerisch ausgeführte Denkmünze aus Feinsilber prägen lassen. Die eine Seite derselben wird das Wappen der Stadt Aschaffenburg mit der Umschrift: „Aschaffenburg hundert Jahre Bayrisch 19. Juni 1814—1914“, die andere das Schloß Johannisburg als Stadtansicht und die Wappen von Mainz und Bayern zeigen. Der Durchmesser der Münze wird 50 Millimeter und das Gewicht 50 Gramm betragen. Die Ausgabe derselben erfolgt anfangs Juni.

Rassel, 17. Febr. In dem Dorf Volkmarshausen bei Münden hat heute Morgen der Arbeiter und Schmied Ernst Franke einen Mordversuch auf seine Familie ausgeführt. Er ergriff ein Beil und schlug Frau und drei Kinder damit nieder, sodaß alle vier lebensgefährlich verletzt wurden. Das jüngste Kind liegt im Sterben. Der Täter wurde verhaftet. Er soll wegen Arbeitslosigkeit schwermütig geworden sein.

Rassel, 17. Febr. Im hier garnisonierenden Infanterie-Regiment Nr. 163 sind drei Soldaten unter der Genickstarre ähnlichen Erscheinungen erkrankt. Einer von ihnen, der Musketier Reiz von der 4. Kompanie, ist im Lazarett gestorben. Der Tod soll durch eine noch hinzutretene Lungenentzündung eingetreten sein. Die anderen beiden Soldaten werden isoliert behandelt.

Rassel, 17. Febr. Der seltene Fall, daß eine Ortskrankenkasse Konkurs anmelden muß, hat sich in Hannover-Münden bei Rassel ereignet. Ueber das Vermögen der Ortskrankenkasse für fünf Gemeinden in der Umgegend von Münden ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Konkurs war erforderlich, weil der Polizeiregistrator Pape das Vermögen der Kasse unterschlagen hatte.

Schlüchtern, 16. Febr. Deutschlands zweitlängster Tunnel, der Distelrasentunnel, ist nach fast sechsjähriger Bauzeit so weit vollendet, daß er heute Mittag zum erstenmale in seiner ganzen Länge mit Arbeitswagen durchfahren werden konnte. Die Eröffnung des Tunnels soll mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans für 1914 erfolgen.

Neuwied, 16. Febr. In der Nähe von Heimbach wurden auf ein vorbeifahrendes Automobil aus Koblenz spät Abends mehrere scharfe Schüsse abgefeuert. Eine Kugel streifte den Chauffeur, während die andern Schüsse fehlgingen. Als die Insassen des Autos die Verfolgung der Täter aufnehmen wollten, flohen diese in die Felder und entkamen unerkannt. Die Polizei ist jedoch den Burschen auf der Spur.

Röln, 17. Febr. Eine junge Dame in Elberfeld, über deren Namen Stillschweigen gewahrt wird, hat den Assessor Dr. Rettelbed in seiner Wohnung durch einen Revolvererschuss getötet. Der Tat liegt eine Liebesaffäre zugrunde.

PA. Röln, 17. Febr. Die Arbeiten auf dem Gelände der Werkbund-Ausstellung in Röln schreiten rüstig voran. Der Beschauer vermag sich schon jetzt ein Bild davon zu machen, wie das ganze, über 200 000 qm. große Gelände nach Fertigstellung der Ausstellung aussehen wird. Schon unvollendet bietet sich hier des Reizvollen und Eigenartigen übergenug, um die Fahrt nach Röln zu lohnen, denn es hat auch seinen Reiz, ein Unternehmen von solch gewaltiger Bedeutung bloß entstehen zu sehen. Man hört oft über die Ziele und Bestrebungen des Deutschen Werkbundes die mißverständlichsten Auffassungen. So schwer es zu glauben ist, so ist es doch Tatsache, daß man seinen Arbeiten sogar mit Mißtrauen begegnet. Man fürchtet von ihnen eine Schädigung des Handwerks und des Gewerbes, namentlich auch des Handelsgewerbes zu Gunsten der Industrie. Wenn diese Befürchtungen begründet wären, dann könnte man den Werkbund nicht scharf genug verurteilen, denn gerade Handwerk und Gewerbe sind die Andern, durch welche die Gesundung in unsere Volksseele strömt. Und noch immer gilt der alte Satz, daß Handwerk einen goldenen Boden hat. Aber dieser Boden hat sich im Laufe der Zeit abgenutzt, ist dünn und brüchig geworden. Der Handwerker klagt, und der Gewerbetreibende klagt — aber es wird nicht besser. Der Werkbund will durch die Werkbund-Ausstellung in Röln die Wege zeigen, auf welchen der goldene Boden des Handwerks neu gelegt werden und dem Gewerbe ausgehoben werden kann, die Andern, durch welche die Lebenskraft in unser werktreibendes Volk eindringt, wieder verjüngt und geschmeidig gemacht werden können. Wer etwa der Ansicht ist, daß dieses nicht möglich sein sollte, der tut gut, sich demnächst auf der Ausstellung selbst davon zu überzeugen. Zur gänzlichen Behebung aller unklaren Auf-

fassungen wird die Leitung des Werkbundes in kurzer Zeit aufklärende und belehrende Vorträge in dem hiesigen Bezirk halten lassen, deren Besuch nicht genug empfohlen werden kann.

Eschwege, 16. Febr. Infolge des Generalpardons bei der Einschätzung zum Wehrbeitrage sind im Kreise Eschwege an Kapitalvermögen bisher 11 055 550 Mark mehr gegen früher deklarirt worden. Hiervon entfallen auf die Stadt Eschwege 7 023 915 Mark. Leider kann trotzdem eine Herabsetzung der Zuschläge zu den städtischen Steuern nicht eintreten, da die Schaffung von Reserven notwendig ist.

Berlin, 16. Febr. Die Witwe Klara Reinke, Berlin-Schöneberg, die sich vor einiger Zeit eine Blutvergiftung an der rechten Hand zugezogen hatte, vergiftete sich und ihre beiden 10- bzw. 12jährigen Söhne aus Furcht, daß man ihr die Hand amputieren würde.

Berlin, 14. Febr. Die großen Berliner Bälle dieses Winters bringen einen ansehnlichen Ueberschuß. So konnte der Verein Berliner Presse vom Presseball, wie verlautet, 45 000 Mark seiner Unterstützungskasse, das Deutsche Opernhaus von seinem Ball seiner Pensionskasse 13 500 Mark zuführen. — Was in der Berliner Ballaison für Vergnügungen ausgegeben wird, erhellt ferner die Tatsache, daß, wie der „Konfektionair“ mitteilt, der Baby-Ball im Admiralspalast am letzten Samstag bei etwa 3000 Besuchern eine Entree-Einnahme von 20 000 Mark und einen Umsatz an Speisen und Getränken von etwa 26 000 Mark erzielte. Diese Zahlen werden noch übertroffen von dem Tango-Tanzturnier mit einer Besucherzahl von etwa 4000 Personen, mit annähernd 30 000 Mark Entree-Einnahmen und etwa 35 000 Mark Erlös für Speisen und Getränke.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.



Ich sage es Ihnen immer wieder:
Sie müssen genau auf das
geschlossene Paket mit Bild und
Namenszug des Pfarrers Kneipp
achten. Nur dann erhalten Sie
echten Kathreiners Malzkaffee.
Seien Sie vorsichtig: Es gibt täu-
schend ähnliche Packungen

Stempel, in jeder Aus-
Größe werden preiswert und
schnellstens geliefert von . . .

A. Meier :: Rudesheim

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen,
jugendliches Aussehen und ein blendend
schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co.,
Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream
„Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß
und sammetweich. Tube 50 Pfg.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Katharina Altenkirch Ww.
geb. Retzel

gestern Nachmittag nach kurzem, schweren mit Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Aulhausen, Assmannshausen, Stephanshausen, Mainz, Marienborn, den 17. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Februar, nachm. 5 Uhr statt, das Seelenamt wird am Freitag Morgen 7 1/4 Uhr abgehalten.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 54/10 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sanger versehen, sind unerreicht an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, :: Füllen und Richten schiefliegender Zähne. ::

Der technische

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen

Selbst-Unterrichts-Werke:

1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbauschule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule. 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. Installateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetzschule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerkmeisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13. Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule. Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen. **Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.**



AJAX

Erstklassige Büro-Maschine.

Schreibmaschine

Sofort sichtbare und zweifarbige Schrift.
Auswechselbarer Typenkorb.
Hervorragend leichter, elastischer Anschlag.

M.258.- Apparate-Industrie A.-G., Berlin SO.33

Die Schreibmaschine kann in der Geschäftsstelle des „Rheingauer Bote“ eingesehen werden.

Ia. Salatöl

doppelgekochtes Leinöl
Fußbodenöl

Knoll-Räse

gef. geschütt.

Süße spanische Apfelsinen
stets vorrätig, sowie

Wagenfett, Sederfett,
Suffalbe

in jedem Quantum zu billigen Tagespreisen.

Heinrich Weber,

Jakobstraße 13, Rüdeshheim.

Ärzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reizhusten, Catarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten verbürgen den sichern Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
B. Prinz, Rüdeshheim,
Ecke Markt u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Eibingen.
Jos. Prinz, Assmannshausen.

Bei Erkältung, Husten und
Heiserkeit ist

Bonner Kraftzucker

v. J. G. Maack in Bonn, über 63
Jahre weltberühmt u. bewährt. Derselbe wird in heißem Wasser gelöst wie Tee oder Kaffee getrunken. Platten zum Auflösen f. 15 u. 30 Pfg.

Rüdeshheim: C. Heymann, Kirchstr.
Assmannshausen: Drogerie Jos. Prinz.

Bingen: Drogerie A. Gehrner,
Schmidtstraße.

Zahn-Atelier

Rüdeshheim a. Rh., Rheinstr. 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab:
Ecke der Graben- u. Kirchstr. bei Herrn Hdi. Hendorf.

A. Meier's Buchdruckerei

Anfertigung

sämtlicher

sämtlicher

für
Geschäfte und Private.

Rüdeshheim am Rhein

Kirchstrasse.

Ich richte Jeden Freitag
eine Sendung zu reinigender
und färbender Artikel an
eine hervorragend leistungsfähige

Kunstfärberei

Chemische Wäscherei,

und bitte um rechtzeitige Aufträge.

Neuzeitliche Farben!

Ww. A. Grone,

Feldstr. 13 part., Rüdeshheim.

Knochen, Lumpen

Alteisen, Speicher-

Keller- u. Hausfram

owie Weinstein

kauft stets



Karl Stumpf

Altändler

Geisenheim a. Rh.

Tannusstr. 8.

Eigenes Fuhrwerk.

Postkarte genügt

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf
die fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.

Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken